

**für die Gemeinde Schwanheim.**

**Hinweisen:** Die fünfgehaltene Preitzelle über deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen entsprechend Rabatt. Inseraten-Ausnahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Eine längere Pause entstand nach diesen Worten des Kaisers unter den Edelleuten.

schwingt er den Frohsinn und Scherz über seine Betreuer. Aber nur noch wenige Stunden und vorbei ist's wieder einmal auf ein Jahr. Die diesjährige Saison war eine lange und es schien fast, als ob sie gegen den Schluß etwas abflaute. So sollen manche Maskenbälle nicht so besucht gewesen sein wie in früheren Jahren. Für heute beschließen drei Maskenbälle die diesjährige Saison. Und zwar hält der Gesangsverein Concordia seinen Maskenball im Henningerschen Saale, der Viederkranz den seinigen in der Turnhalle und außerdem findet im Schwerbergerischen Volale ebenfalls noch ein Maskenball statt. Am Fastnacht-Sonntag veranstalteten die beiden Gesangsvereine Concordia und Viederkranz wohlgeungene Umzüge, die lebhaftes Interesse erweckten und allseitigen Beifall fanden. Die Vereine hatten weder Mühe noch Kosten gescheut und berieteten die einzelnen Darstellungen viel Geschick, gewürzt mit reichem Wit und Humor.

**Holzversteigerung.** Morgen Mittwoch Nachmittag findet im hiesigen Gemeindefeld, Distrikt Dreieichen und Mittlere Schneise eine Holzversteigerung statt. Die Zusammenkunft ist an der Waldbahnstation Goldstein.

**Geländet.** Gegenüber den Farbwerken auf Schwanneheimer Gemarkung wurde gestern die Leiche einer männlichen Person aus dem Wasser gezogen. Nach allen Anzeichen zu schließen, dürfte es sich um den seit dem 5. Dezember 1913 verschwundenen Schuhmacher Wiegler aus Neu Isenburg handeln. W. hatte am 5. Dezember seine beiden Kinder durch Gas vergiftet und ist seitdem verschwunden. Seine Papiere wurden seiner Zeit auf dem Griesheimer Ufer gefunden. Die Leiche kam in das hiesige Leichenhaus.

**Saatenstand.** Die anfänglichen Befürchtungen wegen des Frostschadens an den Saatenfeldern im Malingau scheinen sich zum Glück nicht zu bestätigen. Die Saatläden nehmen bereits eine grüne Färbung an. Man erinnert sich hier viel strengerer Winter, wo die Saaten, trotzdem sie nicht vom Schnee gedeckt waren, nicht rot gelitten hatten. Viel nachteiliger waren harte Förfte im Frühling, wo bereits das Leben in den Pflanzen eingelegt hatte.

**Guthrie und Germania.** Man erinnert sich wohl des Streites, der zwischen diesen beiden Gesangsvereinen entstanden war. Germania-Unterliederbach hatte ihre Beteiligung an dem Gesangswettbewerb angemeldet, zu dem Guthrie-Hornau eingeladen hatte. Späterhin zog aber Germania die Anmeldung zurück und verlangte Herauszahlung des bei der Anmeldung eingezahlten Einsatzes von 45 Mark. Da letztere verweigert wurde, kam es zur Klage, die nunmehr am Mittwoch nach langem Prozeß vom Amtsgericht Königstein zugunsten des Hornauer Vereins entschieden wurde.

**Eine große Neuheit** auf dem Gebiete des Fußballsports dürfte heute Abend beim Judde-Maskenball im Schwerbergerischen Saale erwartet werden. Es ist ein aus Amerika importierter Riesenfußball im Durchmesser von einem Meter. Mehr darf nicht verraten werden. Kommt und guckt. Es ist kein Scherz!

**Gewitter am Rhein.** Am Samstag Abend und in der Nacht sind am ganzen Mittelrhein Gewitter mit starkem, warmem Regen niedergegangen. Auch Sonntag Abend will man am westlichen Himmel Wetterleuchten beobachtet haben.

**13. Deutsches Turnfest.** Der Turngau München ist mit dem Magistrat in München in Verbindung getreten, um zu veranlassen, daß das 13. Deutsche Turnfest in München abgehalten wird.

**Ortskrankenkasse für die Gemeinden Nied, Schwanheim und Sossenheim.** Bei der am 19. ds. Mts. abgehaltenen Vorstandssitzung zur Wahl eines Vorsitzenden und Stellvertreters wurde einstimmig Herr Hotelier Collopus von Schwanheim, welcher bereits schon 14 Jahre das Amt als Vorsitzender versieht, als solcher aufs neue gewählt. Das Amt des Stellvertreters übertrug die Versammlung dem Zimmermeister Herrn Georg Bender von Nied.

**Vom Licht durch Kohle zum Licht.** Unsere künstlichen Lichtquellen greifen letzten Endes auf die von

der Sonne abgegebene Energie zurück. Die Kohle verkörpert solche Sonnenenergie ebenso, wie die gewaltigen Wasserkraft auf das Wirken der Sonne zurückzuführen sind. Mit der der Kohle innewohnenden Wärmeenergie treiben wir unsere Dampfmaschinen, mit Wasserkraft unsere Turbinen, und in den angekuppelten Dynamos setzen wir die mechanische Energie in elektrische um. Die Elektrizität wandelt sich dann wieder in Licht in unseren Glühlampen. Der ganze Weg bringt natürlich viel Verluste mit sich, nicht in dem Sinne, daß irgend etwas an Energie verloren geht, sondern in dem Sinne, daß es sich in eine für den jeweiligen Zweck nicht erwünschte Energieform umsetzt. Jede Möglichkeit, einige Prozente dieser Verluste zu sparen, ist für die Gesamtheit von ungeheurer Bedeutung, und die rastlose Arbeit unserer Ingenieure bemüht sich mit Erfolg, solche Verluste immer mehr einzuschränken. Während Edisons Kohlefadenglühlampe zu Anfang auf 1 Kilowatt elektrischer Energie nur etwas mehr als 220 Kerzen Licht erzeugte, steigerte die Osram-Lampe diesen Wert auf ungefähr 1000 Kerzen, und in der neuen Osram- $\frac{1}{2}$ -Watt-Lampe werden aus dem gleichen Betrag an Elektrizität gar 2000 Kerzen erzeugt.

**Ein neuer Glühlämpf.** dessen Leuchtkraft bei gleichem Gasverbrauch dreimal so groß ist wie die der besten Auerlichtstrümpfe, und der außerdem fast unzerbrechbar ist und auch noch im gebrauchten Zustande abgenommen und transportiert werden kann, wurde laut „Oberst. Anz.“ von dem Direktor der Gasanstalt in Rybnik D.-S. erfunden. Versuche zur Verbesserung der Strümpfe sind schon vielfach gemacht worden, und es wäre zu begrüßen, wenn die Bemühungen jetzt von Erfolg gekrönt sein sollten. Eine Preis-erhöhung der bisherigen Fabrikate, von der die Rede war, wäre dann allerdings aussichtslos.

**Über 40 000 Ladenaheber für völlige Sonntagsruhe.** Aus der Hochflut der dieser Tage dem Reichstage anlässlich seiner Beratungen über den Sonntagsruhegesetzentwurf zugegangenen Eingaben, Entschlüssen und sonstigen Rundgebungen aus Interessentenkreisen verdient ganz besondere Beachtung eine auch im Reichstage selbst viel verörterte, vom Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbande veranlaßte Massenpetition zu Gunsten völliger Sonntagsruhe, die die Unterschrift von 41 223 Ladenahebern gefunden hat. Diese Petition ist, wie wir vernahmen, mit großer Sorgfalt vorbereitet worden. Ein Ausschuß selbstständiger, dem Verbande als sonntagsruhefreundlich bekannter Kaufleute, erließ unter Verteilung einer Aufklärungschrift ein Aufruf an ihre Berufsgenossen, dem das Einsammeln der Unterschriften durch Prinzipals und Gehilfen, mitglieder des genannten Verbandes folgte. Eine nach Geschäftszweigen geordnete Uebersicht ergibt 12 822 Unterschriften aus der Lebensmittelbranche, 8619 Unterschriften von Ladenahebern der Kleidungsbranche und sonstiger Artikel für den persönlichen Bedarf, die Ladengeschäfte für Gebrauchsgüter jeglicher Art sind mit 16 731, die Tabak- und Zigarrenhändler mit 1738 Unterschriften vertreten, während 1313 Zustimmungserklärungen ohne nähere Angabe des Geschäftszweiges einliefen.

**Ein neues Postschekamt in Frankfurt.** Die Räume des Postschekamts, das der Hauptpost auf der Zeil angegliedert ist, genügen den Anforderungen schon lange nicht mehr. Die Postverwaltung hat nunmehr für das Schekamt die Hälfte der ersten Etage in dem Straußischen Neubau auf dem Brühlplatz gemietet und wird dort einen Teil des Postschekamts unterbringen. Die Eröffnung soll, wie die „Frf. Ztg.“ erfährt, am 1. März erfolgen.

**Empfindliche Postpakete.** Paketen mit empfindlichem Inhalt läßt die Reichspost besondere Sorgfalt angedeihen. So ist jetzt den Postanstalten durch das Reichspostamt von neuem dringend zur Pflicht gemacht worden, Pakete mit lebenden Tieren, Zigarren, Eiern usw. schonend zu behandeln, damit ihr Inhalt nicht beschädigt wird. Die Aufsichtsbeamten sind angewiesen worden, darüber zu wachen, daß die Pakete nicht geworfen, sondern von Hand zu Hand gegeben werden. Sie müssen stets so verladen und gelagert werden, daß sie nicht zur Erde fallen können und keinem Druck ausgesetzt sind.

der Page, indem seine Augen vor Aufregung leuchteten. „Laßt Böhmens Adel sich um das Reichsbanner sammeln, schickt treue Männer mit tüchtigen Kriegsfähnelein in alle Landesteile, wo ein Freisitz steht und dann spricht mit den heimlichen Rebellen gegen Fürst und Adel, wie es einem Ritter ziemt, derb und gerade mit offenem Visir und dem Schwerte in der Hand. Sagt ihnen, wenn sie es noch nicht wissen, daß der Fürst Herr ist im Lande, und seine Person geheiligt ist. Sagt ihnen, daß jede Handlung eines Freirichters gegen des Fürsten Autorität nach dem Gesetze bestraft wird durch den Verlust der rechten Hand und des Kopfes und drängt dadurch die Uebermütigen in die Schranken zurück, welche sie zu überschreiten wagten.“

Bei dieser Rede des kühnen Jünglings runzelten die Edelleute die Stirne und schauten einander nicht ohne Beforgnis an; der Kaiser aber sagte:

„Gut geplaudert, mein tapferer Jünger, aber ich befürchte, Deine kühnen Worte können leicht üble Folgen für Dich haben. Abtrübsen würde der Kreuzzug, den Du predigst, länger dauern, als der Kampf unserer Väter mit den Saragenen, den Jerusalem liegt uns weit näher, als die heilige Behme, obgleich diese vielleicht vor den Toren dieses Schlosses ihre Zusammenkunft hält. Bei dem Kampfe gegen diesen geheimen Bund müßte jede Burg, jede Schlucht und jedes Gebüsch durchsucht und der zehnte Mensch zu Gefändnissen gefoltert werden und dennoch würde dieser sich über ganz Deutschland ausbreitende Krieg ein vergeblicher sein.“

„Gibt es denn wirklich kein Mittel in die Pläne des Bundes einzudringen?“ fragte Feilisch.

„Man muß eins suchen!“ rief der Graf von Dohna, das Haupt stolz erhebend. „Ich selbst werde mich dieser Aufgabe unterziehen.“

„Bist Du betrunken, Dohna?“ fragte mit aufgerissenen Augen der Kaiser.

## Der Arbeitsmarkt.

Nach dem Bericht des Mitteldeutschen Arbeitsnachweiserbundes hat die andauernde Kälte im Januar die Lage des Arbeitsmarktes noch weiter verschlechtert. Auf der Arbeitsvermittlungsstelle Frankfurt a. M. ist in der Metallindustrie die Beschäftigungsmöglichkeit in allen Branchen noch weiter zurückgegangen. In der Lederwaren- und Reiseartikel-Fabrikation (Portefeuille-Industrie) war nach dem Bericht der Handelskammer Offenbach die Beschäftigung im Verichtsmonat nicht befriedigend. Nach dem Bericht der Zahlstelle Frankfurt a. M. des Deutschen Holzarbeiterverbandes ist die Arbeitslosigkeit ungemein gestiegen. Für 722 Tage wurden 1103,54 Mark Arbeitslosenunterstützung verausgabt. Für 558 Tage Arbeitslosigkeit konnte laut Statut keine Unterstützung bezahlt werden, sodaß eine Mitglieder-Versammlung beschloß, den Betroffenen eine freiwillige Spende von 1000 Mark zu gewähren. Der Geschäftsgang in der Zigarren- und Zigaretten-Industrie war nach dem Bericht des Deutschen Tabalarbeiterverbandes (Zahlstelle Frankfurt a. M.) schlecht. In vielen Fabriken wurde das Arbeitspensum eingeschränkt. In der Bekleidungs- und Reinigungsindustrie ist allgemein die Nachfrage nach Arbeitskräften weiter zurückgegangen. Das Baugewerbe lag natürlich infolge des anhaltenden Frostes so gut wie ganz still. Auch Innenarbeiten konnten infolge der Kälte fast nirgends ausgeführt werden.

## Fastnachts-Neuigkeiten.

Zum Fastnachtstage 1914 sind eine ganze Reihe von interessanten Drahtmeldungen eingelaufen. Wir geben sie nachstehend wieder.

**Berlin, 24. Febr.** Der Neubau der großen Oper auf dem Berliner Königsplatz macht bekanntlich die Umstellung des Molke-Denkmales erforderlich. Groß war heute früh das Erstaunen, als man die Statue des großen Schweigers gegenüber dem Bismarck-Denkmal vor dem Reichstage entdeckte. Man mutmaßt, daß unbekannte Kräfte diese Wanderung des ehernen Molke bewirkt haben. Der große Stratege wollte sich augenscheinlich nicht die Marschroute vorschreiben lassen.

**Berlin, 24. Febr.** Die Garde darf keine „Kragbürt“ laut Erlass des Korps-Kommandos mehr unter der Nase tragen. Mehrere Soldaten haben nun Bart-Erzugungsmittel in solchem Umfange angewendet, daß wahre Riesenschnurbärte entstanden sind. Die Berliner Dienstmädchen protestierten dagegen, weil sie in diesem Jupiel an Bartwuchs eine Beeinträchtigung ihrer Mund- und Mädchenrechte erblickten.

**München, 24. Febr.** Eine allgemeine Demonstration der Bier-Konsumenten fand statt, weil infolge des karnevalistischen Durstes aller Vorrat an Hofbräu ausgetrunken war. Das ist noch nicht dagewesen. Die anderen Brauereien kamen darauf der Staats-Brauerei mit fünfzig Wagenladungen zu Hilfe.

**Radesheim am Rhein, 24. Febr.** Das „Rheingold der Nibelungen“ ist bei einer Baggerung gefunden worden. Man schätzt seinen Wert auf 50 Millionen. Es soll dem Wehrbeitrag zugeführt werden.

**Friedrichshagen am Bodensee, 24. Febr.** Eine neue Gasfüllung für die Zeppelin-Luftkreuzer ist erfunden. Die Fahrzeuge können damit unbegrenzte Höhen- und Weite flüge unternehmen. Die erste Reise nach Neuyork ist heute angetreten.

**Straßburg im Elsaß, 24. Febr.** Der berühmte Professor Gallicus hat in einer bestimmten reichsländischen Weinorte einen neuen Bazillus entdeckt, der unter blau-weiß-roter Beleuchtung sich sehr schnell vermehrt und auf die menschlichen Nervenzellen unheimlich einwirkt. Es wird darin die Ursache bekannter Aufschreitungen vermutet, deren Urheber also unter höherem Zwange behandelt haben.

**Vom Rhein 24. Febr.** Viele Fleischermeister haben den Preis um die Hälfte herabgesetzt, da sich bei einer genauen Abrechnung für das letzte Jahr ein großer Ueberschuß ergab. Sie hatten so viel „Schwein“ gehabt,

## Die Vervehmte.

Historischer Roman von Otto v. Moser.

Nachdruck verboten.

22. „Will mein kaiserlicher Herr und Gebieter huldreich gestatten, daß ein armer Edelknappe in bedeutungsvoller Angelegenheit ein Wort mitsprechen darf?“ mischte sich jetzt kühn Hinko der Page ein.

„Sprich, Ritter vom Orden der Fledermäuse!“ lachte der Kaiser. „Wenn Du auch eigentlich noch zu jung bist, um Teil an unseren Beratungen zu nehmen, so ist doch nicht in Abrede zu stellen, daß unter meinen grauhaarigen Rittersn verschiedene sind, die dabei nur den Mund aufsperrten, ohne ein vernünftiges Wort hervorzubringen. Laßt also Curt Weisheit springen Ritter Jünger.“

Vor allen Dingen, hoher Herr und Kaiser, dürfte wohl erst zu ermitteln sein, ob die Mitglieder der heiligen Behme wirklich die Absicht haben, die Krone des Königreichs Böhmen durch Gewalt und Einfluß zu gefährden? Ist dies der Fall, überschreitet die Behme ihre Rechte, so hat sie keine Macht mehr, ihre Hand nach einer Person auszustrecken, welche durch die öffentliche Stimme als Verbrecher bezeichnet wird, denn sie selbst begeht die größte Untat, wenn sie es wagt, der geheiligten Person des Monarchen entgegenzutreten und die Vollstrecker der fürstlichen Befehle, die Edelleute für diese Handlungen zur Verantwortung zu ziehen. Die Würde des Thrones und die Ehre der Ritterschaft gebieten, daß man die heimliche Behme darüber ernst und entschieden zur Rede setzt.“

„Du sprichst ganz hübsch, mein Jüngling! Will Cure Weisheit sich nicht herablassen, die Mittel anzugeben, durch welche man diesen Zweck erreichen kann?“ fragte der Kaiser.

„Dieses Mittel scheint mir sehr einfach,“ antwortete

„Keineswegs, mein Gebieter, ich bin nur der Überzeugung, daß die bezeichnete Aufgabe weder durch ein Aufgebot des Adels, noch durch Schwerter und Lanzen gelöst werden kann. Ein einzelner Mensch muß dies tun und dieser Eine werde ich sein.“

„Bei der Nase meines Vaters, des Kaisers Karl, ich glaube, daß Dohna Zaubermittel kennt, die ihn unsichtbar machen.“

„Ich besitze weder das Hüttlein des Fortunatus, noch das Kräutlein Alakra,“ antwortete der Graf, „und nehme auf meinen Kreuzzug nur das Vertrauen auf mich und meine gerechte Sache mit.“

„Du bist ein wackerer Rittersmann, Dohna, und kannst bestimmt darauf rechnen, daß wir für Dich beten und manchen Becher Wein auf Deine Gesundheit leeren werden! Wie lange wirst Du wegbleiben? Vorausgesetzt, daß es Dir wirklich möglich ist, mit unverletzter Haut zurückzukehren!“

„Wenn der Mond zweimal gewechselt, kehre ich zurück, um meinen kaiserlichen Herrn von den Plänen der Behme in Kenntnis zu setzen, oder — ich weile nicht mehr unter den Lebenden. Wort und Ehre verpände ich, kaiserlicher Herr, weder Leib noch Seele zu schonen, um zum Wohle meines Vaterlandes und des Königs hinter die Geheimnisse jenes Bundes zu kommen!“

„Tue das, Dohna. Ich rechne auf Deine Klugheit, und wünsche aufrichtig, daß Du gesund heimkehren und noch manchen Becher Wein mit mir trinken mögest. Aber ich habe wahrhaftig soviel gesprochen, daß meine Kehle verrocknet ist, wie ein gedörrter Schilfsiegel. Fülle meinen Becher, Hinko und rufe den Kämmerling, daß er mich ankleide.“

## 7. Kapitel.

Einige Monate bereits befand sich der kaiserliche Hofstaat auf der Burg Pürglitz und man begann ernstlich sich zum Ausbruch nach Prag zu rüsten.

daß sie selbst nicht daran glauben wollten. Verschiedene Innungs-Obermeister sind zu Ehrenbürgern ihrer Städte ernannt worden. — Eine reiche Meggertochter bekam von einem englischen Lord einen Heiratsantrag.

**Jena, 24. Febr.** In der Mitternachtsstunde wollten feuchtschöne Studenten auf dem Markte bemerkt haben, daß das Standbild des alten Hansfried (Kurfürst Johann Friedrich) unwillig den Kopf schüttelte. Es schien, als ob er im „Kommersbuch“ nicht mehr recht lesen könne. Eine aus der „Zeile“ herbeigeholte Brille beseitigte das Uebel, und der „Hansfried“ nickte zum Zeichen seines Dankes. Natürlich ungutreffend ist es, daß die Studenten doppelt gesehen haben sollen.

**London, 24. Febr.** Einen großartigen Verlauf nahm die heutige Sitzung des Unterhauses, in der Marine-Minister Churchill das Wort zu einer erhabenen Ansprache ergriff, in der ein für alle Male die Verdächtigungen deutscher Zeitungen gegen die edle britische Nation abgetan werden sollten. „Porter und Peace (Friede)“, rief Herr Churchill, sind das doppelte B, unter dessen Zeichen alle Briten lebten und strebten. Um das der deutschen Nation zu beweisen, beantrage ich, daß das heute zum Stapellauf gelangende große Schlachtschiff den Namen „Germany“ erhält, und daß wir es dem Deutschen Reiche zur Ehre und zum Zeichen unserer friedlichen Gesinnung als Geschenk machen. In Berlin wird man hoffentlich diese Gabe zu würdigen wissen und eine ordentliche Vase Porter schmeißen. Kaiser Wilhelm soll 10000 Faß Porter bestellt, König Georg den Minister zum Grafen von Portersfuss ernannt haben. London flügelt.

**Paris, 24. Febr.** Um einen Beweis seiner edel-mütigen Gesinnung zu geben, beschloß der Gemeinderat die Aufstellung eines Standbildes des Vaters Rhein in den Champs-Élysées, nahe dem Konfordin-Platz. Nach den anderen Medungen ist damit bezweckt, der Statute der Stadt Straßburg ein männliches Pendant zu geben. Vater Rhein bekommt die Unterschrift: „Er war unser!“

### Prinz Karnevals Abschiedsgruß.

Fanfarenschall und Jubelruf — Erbraut im Festsaal, — Prinz Karneval nimmt Abschied heut, — Er grüßt zum letzten Mal. — Und spricht: „Ihr treuen in der Rund“, — Nun höret mein Gebot, — Nehmt den Humor ins Leben mit, — Der wehrt Euch arge Not. — Wenn scheint die Sonne trüb am Tag, — Nragt sich Verdrüßlichkeit, — Dann denkt froh meines Regiments, — Der schönen Faschingszeit. — Das war kein nutzlos Festspiel, — Kein leerer Sauf und Bräus, — Ich gab damit den Freudentrunn — Euch mit für Euer Haus. — Wohlan, laßt die Grinn'ung nun mit Euch durch's Jahr hin gehen, — Und frischer Kopf und rüst'ge Hand — Führt uns zum Wiedersehen!“

### Vermischtes.

**Das Goldmundstück der Zigaretten.** In den Kreisen der Zigarettenraucher herrscht zur Zeit lebhaftest Beunruhigung über die Wahrnehmung, daß die beliebtesten Zigaretten der französischen Regie mit Goldmundstück hie und da Grünspanbildungen aufweisen. Einige Raucher ver-sichern sogar, daß sie nach dem Rauchen dieser Zigaretten Vergiftungserscheinungen an den Lippen entdeckt haben. Die Verwaltung der Regie hat sich angesichts dieser Klagen zu einer Untersuchung entschlossen, wenn sie auch dem Glauben zuneigt, daß diese Vergiftungserscheinungen übertrieben sind. Aber die Tatsache, daß die Goldmundstücke, wenn sie lange in einem feuchten Raum lagern, Grünspan ansetzen, ist durch die diesbezüglichen Berichte der Verwaltung vollinhaltlich bestätigt worden. Man hat sich deshalb auch entschlossen, für die Vergoldung der Mundstücke nicht mehr Legierungen, sondern echtes Gold zu verwenden. Der Goldgehalt der Zigarettenmundstücke wird allerdings so minimal sein, daß den Lumpensammlern, die sich bereits auf eine gewinnbringende Goldgräberei gefaßt zu machen glaubten nur geringe Aussichten auf eine Steigerung ihrer Geschäftserträge sich eröffnen.

**Das Ende der größten Kulturpalmen.** In kurzem wird die größte Palme, die sich in menschlicher Kultur befindet, der Art zum Opfer fallen. Der 32 Meter hohe Baum steht wie die „Holzwelt“ mittelt, im Palmenhause von Herrenhausen bei Hannover, dem ehemaligen Schloßgut von hannoverschen Königen. Die Palme ist eine schlank gewachsene Livistona, die annähernd 100 Jahre alt ist. Die Beseitigung des prächtigen Baumes ist notwendig, weil er fast die Unterseite des Glasdaches vom Gewächshaus berührt. An seine Stelle wird eine andere Livistona rücken, die noch nicht ganz so groß ist. Eine Erhöhung des Glashauses ist jetzt mit Rücksicht auf die Tragfähigkeit der Fundamente nicht mehr möglich, da schon früher mehrere Aufbauten vorgenommen worden sind. Das Holz des zu fallenden Baumes ist, wie meistens bei den schnellwachsenden tropischen Bäumen, nicht zu verwerten. Im Freien erreichen diese Palmen übrigens selten die Höhe von 32 Metern; sie werden gewöhnlich vorher durch Blitze, Stürme, Schmarotzer usw. zerstört. Die Gewächshäuser in Herrenhausen enthalten gegenwärtig die reichhaltigste deutsche Sammlung von tropischen Bäumen.

**Die deutsch-südwestafrikanischen Diamanten** haben sich sehr schnell den Markt erobert. Als vor etwa zehn Jahren die ersten umfangreichen und systematischen Schürfungen vorgenommen wurden, dauerte es nur Monate und die „deutschen Steine“ waren ein begehrter Artikel zumal für die Amsterdamer Schleifereien geworden. Der

frühere Kolonialstaatssekretär Dernburg entwickelte bei der Unterbringung der Diamanten auf dem Weltmarkt viel kaufmännisches Geschick, doch ist man davon abgekommen, zuviel Diamanten auf den Markt zu werfen. Auch in diesem Jahre soll das zur Verfügung stehende Quantum Diamanten auf dem Wege der Submission veräußert werden. Da aber zurzeit der Diamantenmarkt wegen der Ungunst der Verhältnisse nicht recht aufnahmefähig ist, will die holländische Cootermans-Gruppe, unser Hauptabnehmer, diesmal vorläufig nur eine halbe Million Karat erwerben.

**Der größte Ochse.** Für die diesjährige Berliner Waffenausstellung ist ein Ochse angemeldet worden, wie er wohl noch nicht dagewesen ist, er ist 2,10 Meter groß und wiegt 38 Zentner. Das Tier muß in einem besonderen Wagen nach Berlin transportiert werden. Es ist vollständig weiß und eine Kreuzung von Zebu und Holsteiner Rind.

**Die Erfindung der elektrischen Fernzündung,** die vor einiger Zeit so großes Aufsehen erregte, hat Ingenieur Ulivi in Florenz inzwischen vervollkommen. Er führte vor der italienischen Admiralität neue, wohlgezielte Versuche aus. Der Admiral Forniani hatte im Arnoflusse vier Torpedos versenken lassen, und zwar zwei mit weißem und zwei mit schwarzem Pulver. Auf ein gegebenes Zeichen hin setzte Ulivi, der sich in einem Turm des Palastes Capponi befand, seinen drahtlosen Apparat in Tätigkeit. Die Torpedos explodierten innerhalb 40 Sekunden. Die italienische Admiralität beschloß, das Projekt Ulivis anzukaufen. Zweifellos kommt der Erfindung eine außerordentliche Bedeutung zu. Die übertriebenen Erwartungen, die an sie geknüpft werden, sind jedoch unbegründet. Daß mit Hilfe der drahtlosen Fernzündung die Pulvermagazine in Festungen und Kriegsschiffen in die Luft gesprengt werden könnten, ist ausgeschlossen, die verhängnisvollen Ströme setzen immer einen besonders konstruierten Empfängerapparat voraus.

**Die bakterientödlende Wirkung des Linoleums.** Der Kieler Hygieniker Prof. Bitter hat nachgewiesen, daß dem Linoleum die Eigenschaft innewohnt, Bakterien abzutöten, also eine desinfizierende Wirkung auszuüben. Die außerordentlichen Vorteile, welche diese Eigenschaft bei der Verwendung desselben als Fußbodenbelage bietet, sind aber noch nicht genügend ausgenutzt. Die Münchener medizinische Wochenschrift weist in ihrer letzten Nummer auf eine Arbeit des Diplom-Ingenieurs Feltz Friz hin, der die Bedeutung dieser Entdeckung würdigt. Die Ursache der keimtödlenden Wirkung des Linoleums sucht Bitter in dem Leinöl, während Friz diese Ansicht dahin erweitert, daß es das oxydierte Leinöl, das Linogyn ist, das sich reichlich mit Sauerstoff beladen kann und hierdurch den Bakterien die Weiterentwicklung unmöglich macht. Jedenfalls ist das Linoleum in Räumen, in denen sich ein öffentlicher Verkehr abspielt, als Bodenbelag jedem anderen vorzuziehen.

**Vom Glück verrückt.** Der Kleinhausler Franz Kiemer in Lauten in Böhmen, Vater einer Familie von 15 Personen, lebte in großer Not, als er mit dem Los eine Lotterie von 90000 Kronen gewann. Kiemer zeigte sich nicht sonderlich aufgeregt über den Gewinn. Er ging nach Weipert in das Banthaus, erhob den Gewinn und begab sich nach Hause, worauf er sich einschloß. Als seine Angehörigen nachschauten, gewahrten sie, wie Kiemer eine Banknote nach der anderen an einer Kerze verbrannte. Er war plötzlich wahnsinnig geworden und hatte bereits 47 Stück Tausendkronenscheine verbrannt. Mit größerer Mühe konnte er gebändigt werden.

### Gerichtssaal.

#### Höchstes Schöffengericht.

k. Die Fastnachtstrennung wurde gestern einigen Angeklagten etwas getrübt. So erhielten drei Sossen bei mer Kerweborsch die sich dort am 2. Weihnachtsfesttag auf der Tanzmusik ungebührlich betragen und u. a. auch mit dem Messer gearbeitet hatten recht empfindliche Gefängnisstrafen. Der Messerheld R. G. muß fünf Monate, seine zwei Kollegen J. G. und A. N. je zwei Wochen ins Rittchen. — Einen Monat muß der Dreifachmaschinenarbeiter A. R. aus Unterliederbach brummen. Er hat einem anderen mit dem Bierglas dermaßen den Kopf massiert, daß der Kopf und das Glas zerbrachen. — Weil er sich auf einem von ihrer Kapelle veranstalteten Konzert als Kunstkritiker eingefunden hatte, haben die Musiker H. Pl. und J. W. aus Griesheim ihren Kollegen N. mit Faust und Fingerringen recht unharmonische Töne beigebracht. Wegen Mißhandlung müssen sie daher nun 15 und 30 Mk. Strafe zahlen. — Wegen fahrlässiger Körperverletzung erhielt der Chauffeur R. L. aus Frankfurt 50 Mk. Strafe. Er hatte mit seinem Auto auf der Chaussee Einbildungen — Höchst einen älteren Arbeiter angefahren. Der Arbeiter wurde zu Boden geschleudert und war 4 Wochen arbeitsunfähig. — Beim Soldatenspielen sind in Nieb mehrere 12- und 13jährige Jungen etwas hart aneinander geraten. Der Schüler M. hatte hierbei einem anderen Jungen mit einem Gießkannenbein das Auge ausgeworfen. Der Verletzte mußte 10 Tage in die Klinik. M. erhielt für den Dummengungenstreich einen Verweis.

### Kleine Chronik.

Der Winter hat sein noch währendes Regiment in Erinnerung gebracht. Im ganzen Schwarzwald gingen reichliche Schneefälle nieder, der Neuschnee liegt durchschnittlich 10 Zentimeter hoch. — In der Schweiz richtete der Föhnsturm viel Schaden an. Mehrere Eisenbahnver-

bindungen wurden unterbrochen. Die Gewalt des Sturmes war so stark, daß Eisenbahnwagen umgeworfen wurden.

Die letzte Augenzeugin des Zuges nach Rußland, die älteste Frau Deutschlands, die 120jährige Greisin Frau Hedwig Staone, ist in Dermovo in Posen gestorben. Sie war 1794 in der Gegend von Pleschen geboren, wo sie als eben erwachsenen Mädchen die Große Armee Napoleons hat nach Rußland ziehen und später an ihrem Hause die Kosaken vorüberziehen sehen.

Im Whitworth-Rohlenbergwerk in Tredegar (England) sind infolge giftiger Grubengase 3 Bergleute erstickt.

Großfeuer zerstörte die Schuhwarenfabrik Adolf Fuchs in Brandenburg. Etwa 120 Arbeiter sind brotlos. Der Schaden beträgt über 100000 Mark.

Beim Trainbataillon Nr. 13 in Ludwigsburg erkrankten 31 Mann unter Vergiftungserscheinungen. Die Ursache konnte mit Sicherheit noch nicht festgestellt werden. Ebenso sind beim Gardetrainbataillon in Tempelhof-Berlin 21 Mann nach dem Genuß von Fischen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. In keinen von allen diesen Fällen schwebt ein Soldat in Lebensgefahr.

Aus Reims wird gemeldet: Die Lokomotive und drei Wagen eines Lokalzuges stürzten bei Planey in einen Teich. Der Lokomotivführer wurde lebensgefährlich, 10 Reisende schwer verletzt.

### Repertoire der Frankfurter Stadttheater.

#### Opernhaus.

Mittwoch, 25., halb 8 Uhr: Polenblut. J. Ab. Gew. Pr.  
Donnerstag, 26., halb 8 Uhr: Der Corregidor. J. Ab. Gew. Pr.  
Freitag, 27., halb 8 Uhr: Nathan der Weise. A. Ab. Erm. Pr.  
Samstag, 28., halb 8 Uhr: Aida. J. Ab. Gr. Pr.  
Sonntag, 1., halb 4 Uhr: Ein Walzertraum. A. Ab. Erm. Pr.  
7 Uhr: Der Corregidor. J. Ab. Gr. Pr.  
Montag, 2., 4 Uhr: Parsifal. A. Ab. Gr. Pr.  
Dienstag, 3., halb 8 Uhr: Violetta (La Traviata). J. Ab. Gew. Pr.

#### Schauspielhaus.

Mittwoch, 25., 7 Uhr: Der alte Bürgercapitain. Dierauf: Doggeschosse. J. Ab. Gew. Pr.  
Donnerstag, 26., 8 Uhr: Die Tangoprinzeßin. J. Ab. Gew. Pr.  
Freitag, 27., halb 8 Uhr: Die Tangoprinzeßin. A. Ab.  
Samstag, 28., 8 Uhr: Das Phantom. J. Ab. Gew. Pr.  
Sonntag, 1., halb 4 Uhr: Alt-Heidelberg. A. Ab. Erm. Pr.  
7 Uhr: Die Tangoprinzeßin. A. Ab. Gew. Pr.  
Montag, 2., 8 Uhr: Die Tangoprinzeßin. A. Ab. Gew. Pr.  
Dienstag, 3., 8 Uhr: Das Panthom. J. Ab. Gew. Pr.

### Kirchliche Anzeigen.

#### Katholischer Gottesdienst.

**Aschermittwoch:** Gebotener Fast- und Abstinenztag. Anfang der 40tägigen Fastenzeit. 7 1/2 Uhr: Best. hl. Messe für Joseph Pfaffenberger, dessen Schwiegermutter A. M. Waldbach, Bruder und Angehörige, dann best. Amt für Jakob Köhlig, dessen Eltern und Schwiegereltern. Nach dem Amte: Erteilung des Aschentreues.

**Donnerstag:** 6 1/2 Uhr: 3. Exequienamt für Frau Katharina Burkhart geb. Raab, dann best. Dankamt z. E. der hl. Familie.

**Freitag:** 6 1/2 Uhr: Biervochenamt für Frau Eva Hartmann geb. Wachenbörcher, dann gest. Amt für die Eheleute Jakob Joseph Schlaudt 1., Kath. geb. Henrich und deren Eltern Wilh. und Kath. Henrich.

**Samstag:** Best. Dankamt z. E. der hl. Familie für Familie Johann Wachenbörcher, dann best. Jahramt für Kath. Heuser geb. Feuster und deren Tochter Katharina und Karoline. — Nachm. 4 Uhr: Beichte. — 5 Uhr: Salve.

**Freitag:** 5 Uhr: Kreuzweg-Andacht.

**Kath. Kirchenchor:** In dieser Woche ist keine Gesangsstunde.

#### Das kath. Pfarramt.

#### Evangelischer Gottesdienst.

Dienstag, den 24. Januar, abends halb 9 Uhr Frauenhilfe.  
Mittwoch, den 25. Februar, abends 7 1/2 Uhr Kirchenchor.

#### Das evangl. Pfarramt.

### Vereinskalendar.

**Gesangverein Concordia.** Samstag, abends halb 9 Uhr und Sonntag, mittags 1 Uhr Gesangsstunde. Vollzähliges Erscheinen wichtig.

**Kath. Jünglingsverein.** Freitag Abend 9 Uhr Freundschaftsklub im Vereinslokal.

**Turngemeinde.** Jeden Mittwoch und Freitag abend Turnstunde.

**Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Schwanheim.** Jeden Montag Abend punkt 9 Uhr Übungsstunde.

**Radsportverein.** gegr. 1893. Nächsten Sonntag mittags halb 1 Uhr Versammlung.

**Stenographengesellschaft „Gabelsberger“ 1910.** Mittwoch, Donnerstag und Freitag Abend 9 Uhr Übungsstunde.

**Turnverein.** Mittwoch und Freitag abend 9 Uhr Turnstunde. Samstag Abend 9 Uhr Gesangsstunde.

**Ritterverein Schwanheim.** Donnerstag Abend halb 9 Uhr Übungsstunde bei Mitglied Kaymann.

Das **Raushaus Schiff** in Höchst a. M. ist Mitglied der Einkaufs-Vereinigungen Hamburger Engros-lager und Mitteldeutscher Manufakturisten in Berlin. Der gemeinschaftliche Einkauf mit ca. 240 großen Geschäften verbürgt größte Leistungsfähigkeit, sowohl was niedrige Preise, große Auswahl, als auch Qualität anbetrifft. Man kann deshalb das **Raushaus Schiff** zu Einkäufen nur bestens empfehlen.

# Osrām



## die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“! — Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17.

# Kommunikanten-

: Confirmanden-Anzüge :

aus Kamengarn-, Twill-, Drape- und Cheviot-  
Stoffen in I- und II-reihigen Façons

zu Mk. 48, 42, 35, 30, 28, 25, 20, 18, 15, 12,

9.75

## Die eigene Herstellung

sämtlicher Confirmanden-Anzüge, sowie der direkte Bezug der Stoffe und Futtersachen **ohne jeden Zwischen-Handel** verschafft mir eine unübertroffene, aussergewöhnlich grosse Leistungsfähigkeit und bin ich dadurch in der Lage, wirklich **gediegene Anzüge** zu

**konkurrenzlos billigen Preisen**

in den Verkauf zu bringen.

Durch Hinzunahme der I. Etage habe ich mein Unternehmen bedeutend vergrössert und unterhalte ich in allen Abteilungen ganz enorm grosse Lager, sodass ich jedem Geschmack Rechnung tragen kann.

Die Anfertigung nach Mass steht unter Leitung erstklassiger Kräfte.

## Ferdinand Maier

Konfektionshaus

„Zum König von England“

Fahrgasse 94.

Frankfurt a. M.

Telephon 12641.

## Extra-Angebot! Zur Konfirmation!

Für Mädchen

Schnür- u. Knopf-  
stiefel, Lackkappen  
in den neuesten Formen  
von Mark 6.50 an

Für Knaben

Hochmoderne Formen mit  
und ohne Lackkappen  
von Mark 5.95 an

Moderne Halbschuhe Derbyschnitt u. zum Knöpfen  
von Mark 4.95 an

Hauptpreislagen in Damen- und Herrenstiefel  
6.50 7.50 8.50 9.50 10.50 12.50

## Jourdans Schuhhaus

21 Reineckstrasse 21 Frankfurt a. M. hinter der Markthalle.

Telefon Amt I No. 10231.

## Bei Husten das Beste

sind Hahn's Spitzwegerich-Brust-Saft  
Glas 40 und 80 Pfg. u. Spitzwegerich-  
Brust-Bonbons Paket 10 und 20 Pfg.  
Vielfach anerkannt. Begutachtet von  
Herrn Dr. Zeitler. Zu haben in  
151 Schwanheim bei J. A. Peter.

## Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, tofiges  
jugendliches Aussehen und blenden,  
schönes Teint, der gebrauchte

## Stedenpferd-Seife

(die beste Bienenmilch-Seife)  
à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

**Dada-Cream**

welcher rote und rissige Haut weich un-  
sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei  
470

Franz Henrich.

## Lehrling

mit schöner Handschrift und guter  
Schulbildung für kaufmännische  
Ausbildung zu Ostern auf unser  
Büro gesucht.

Druckerei P. Hartmann.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit  
Glasverglasung, abgeschl. Vorplatz,  
Wasserleitung, Gas und elektr. Licht,  
nebst allem Zubehör zu vermieten.  
Mainstraße 18. 1178

Neu hergerichtete 5-Zimmer-  
Wohnung per 1. April mit allem  
Zubehör zu vermieten. Näheres  
Alte Frankfurterstraße 14. 161

Dem Jubelpaare

Herrn

Nik. Weissenbach u. Gemahlin

zu ihrem Silbernen Hochzeitsfeste

herzlichste Glückwünsche!

Stammtischgesellschaft

„Westend“.

## Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte,  
Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, ekroph. Ekzema,  
böse Finger, alte Wunden sind oft  
sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung  
hoffte, versuche noch die bewährte  
und ärztlich empfohlene

**Rino-Salbe**

Frei von schädlichen Bestandteilen.  
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.  
Man achte auf den Namen Rino und Firma  
Rieh. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.  
Zu haben in allen Apotheken.

Kunstgewerbeschule Offenbach a. M.  
Ausbildung von Schülern und  
Schülerinnen.  
Großh. Direktor Prof. Eberhardt.

Schön möbliertes Zimmer zu ver-  
mieten. Mainstraße 22.

2 saubere Arbeiter können Schlaf-  
stelle erhalten. Näheres Taunus-  
straße 11. 216

Schöne 6 Zimmerwohnung evtl.  
auch geteilt, pr. 1. April zu ver-  
mieten. Querstraße 20. 252



## Heute Abend Grosser Masken-Ball



des  
Gesangverein Concordia.

Auftreten des Cirkus Adami

im

**Saalbau Henninger.**

Anfang 8 Uhr 11 Min.

Entrée 50 Pfg.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

## Oeffentl. Wählerversammlung

(für II. und III. Wählerklasse)

am Sonntag, den 1. März 1914, nachmittags 4 Uhr, im

Saale zur Waldlust (Jak. Wachendorfer).

**Tagesordnung:** Gemeindeangelegenheiten u. die bevor-  
stehenden Gemeindevertreter-Wahlen,  
Bekanntgabe der Kandidaten.

Zu zahlreichem Besuche ladet die ganze Bürgerschaft Schwan-  
heims ein

Bürgerverein Schwanheim.

## Krankenwagenverein (E.V.) Schwanheim a. M.

Werte Mitglieder!

In der am 25. Januar d. Js. abgehaltenen Generalversammlung wurde  
festgestellt, dass der Krankenwagenverein in seiner zehnjährigen Tätigkeit 843  
Krankentransporte ausgeführt hat. Ferner hat derselbe, an kranke Mitglieder  
oder Angehörige für 4275 Tage Spitalzuschuss und 74.50 Mark für Hauspflege  
gezahlt. Auch hat derselbe einen Fond zur Erhaltung des Wagens angesammelt.  
Der Spitalzuschuss steigerte sich von Jahr zu Jahr so, dass an demselben  
schon zweimal reduziert werden musste, heute wird noch bis zu 15 Tage Spital-  
zuschuss pro Tag mit 50 Pfg. gewährt. Um dieses auch in Zukunft weiter ge-  
währen zu können, sah man sich in der Generalversammlung veranlasst, den  
Mindestbeitrag von 10 Pfg. auf 15 Pfg. pro Monat zu erhöhen.

Die Erhöhung tritt am 1. März 1914 in Kraft.

Wir bitten die verehrl. Mitglieder dem Krankenwagen-Verein trotzdem treu  
zu bleiben und die kleine Erhöhung, der guten Sache zu lieb gerne zu bezahlen.  
Schwanheim, den 15. Februar 1914.

Der Vorstand und Beirat.

## Abschlag.

|                                | <sup>1/2</sup> Dose |
|--------------------------------|---------------------|
| Schnittbohnen                  | 34 Pfg.             |
| Schnittbohnen I                | 40                  |
| Erbsen mit Carotten            | in Würfeln 50       |
| Brechbohnen für Bohnensalat    | 38                  |
| Junge Wachsbohnen              | 45                  |
| Gemüse-Erbsen                  | 48                  |
| Junge Kohlrabi                 | 33                  |
| Spinat, sandfrei, fein gewiegt | 45                  |
| Mirabellen <sup>1/2</sup> Dose | 50 90               |

## Geschw. Düwel

Neue Frankfurterstrasse Ecke Querstrasse.

Schöne 3 Zimmerwohnung zu ver-  
mieten. Alte Frankfurterstr. 53. 134

Schöne groß. 3 Zimmerwohnung  
mit abgeschl. Vorplatz, Closet im  
Haus, Gas u. Wasser, Barriere od.  
I. Stock zu verm. Federstr. 11.

Möbliertes Zimmer zu vermieten  
Neue Frankfurterstr. 27. 198

Eine 2 Zimmerwohnung mit abge-  
schlossenem Vorplatz und Zubehör,  
sowie 1 großes Zimmer und Küche  
zu vermieten. Hauptstraße 43. 149